

## Kirchen-Galerie.

Inspection

Lief. 41.

Freiberg.

## Luttendorf.

(Beschluß.)

Lößnitz, erst in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufgebaut, hat 38 Häuser und 202 Einwohner und steht unter Gerichtsbarkeit des dasigen Rittergutes, dessen Besitzer dermalen Johann Gottlob Schmidt ist. Derselbe ist zugleich auch Collator der hiesigen Schulstelle, welche jetzt Carl Gustav Harzendorf bekleidet. Die Schule selbst besuchen 39 Kinder.

Diese Nachrichten über Luttendorf stützen sich hauptsächlich auf die uns gütigst überlassenen Mittheilungen des Herrn Pastor Ulbricht daselbst.

## Berthelsdorf,

scheint nach alten Urkunden schon im Jahre 1162 vorhanden gewesen zu seyn; denn als Markgraf Otto von Meissen, genannt der Reiche, das Kloster Altzelle oder Marienzelle im J. 1162 stiftete, so beschenkte er diese Stiftung mit 800 Hufen Landes und wies ihr die Nutzung von Dörfern und Flecken in einem Bezirke von mehr als 4 Meilen, unter andern auch Christiansdorf, Luttendorf, Berthelsdorf und Lößnitz an. Als aber in dieser Gegend wahrscheinlich gegen das Jahr 1169 Silbergänge entdeckt wurden und der Bergvoigt, Herrmann von der Goewisch, vom Harzgebirge mit seiner Knappschaft den Bergbau ernstlich und mit dem glücklichsten Erfolge betrieb, so traf Otto noch während des Baues der Klosterkirche, der 1197 vollendet wurde, mit dem Abte von Zelle einen Tausch und gab ihm für diese Dörfer das Städtchen Roswein. Im Jahre 1185 findet man unser Dorf noch als ein zum Altzellschen Klostergebäude gehöriges, dessen Besitz sich jedoch der Markgraf ausdrücklich vorbehielt. Ohne Zweifel verdankt Berthelsdorf seinen Ursprung einem gewissen Berthold, daher es auch ursprünglich Bertholdesdorf geschrieben wurde. Unter den Markgräflichen Schiedsrichtern kommt 1266 ein Ludwig

von Bertholdesdorf vor. Im Jahre 1388 waren Nicolaus und Dietrich von Stonsberg, Bettern, Besitzer des Dorfes, von welchen das Dominikaner-Kloster in Freiberg jährlich 1 Mtr. Korn empfing. Im Jahre 1444 erkaufte es nebst Müdisdorf mit Zinsen, Diensten, Ober- und Nieder-Gerichten, von dem damaligen Besitzer Apel von Bisthum für 4300 Rheinische Gulden der Rath zu Freiberg, seit welcher Zeit es stets unter dessen Jurisdiction geblieben ist, und dem auch die Collatur von Kirche und Schule zusteht. — Es liegt im Amte Freiberg 1 Stunde südlich von dieser Stadt und zwar am linken Ufer der Freiburger Mulde, die es von Weissenborn trennt. Von der Mulde aus, die hier 1100 Fuß über der Meereshöhe liegt, schlängelt sich das Dorf auf den Rücken einer bedeutenden Anhöhe, die eine reizende Aussicht gewährt, senkt sich dann auf der andern Seite wieder sanft herab und erhebt sich am Ende des Oberdorfes wieder. Es zählt mit den abseits gelegenen hier eingepfarrten Häusern 103 Feuerstätte, worunter 43 Hufner, 16 Gärtner und 39 Häusler (4 Mühlen) sich befinden und die von etwas über 1000 Seelen bewohnt werden (130 anführende Bergleute). Die hiesige Pfarrkirche diente schon vor den Zeiten der Reformation zur Andachtsstätte, denn bereits im Jahre 1507 wurde der Chor von Grund aus neu aufgeführt, auch ein neuer Hochaltar und die Sacristei gebaut, woraus sich schließen läßt, daß die Kirche schon mehrere Jahrhunderte damals gestanden haben mag. Nachdem im Jahre 1619 und 1620 wieder sehr bedeutende Reparaturen unternommen worden waren, wurde die Kirche in den Jahren 1747 und 1748 in ihrer gegenwärtigen Gestalt erbaut, im Jahre 1756 aber gänzlich ausgebaut und verschönert. Im Jahre 1767 und 1768 hat Johann Gottfried Bellmann aus Augustsburg die Orgel für 510 Thlr. neu gebaut. Allein den 9. August 1772, als am 8. Sonntage nach Trinit. richtete ein Blitzstrahl, der vom Thurme in die Kirche herabfuhr, an der Decke, dem Altare, Rathsstuhle und der Sacristei wieder großen Schaden an, der aber noch im nämlichen Jahre hergestellt wurde, seit welchem Unfälle der Herr das